

Bedürfnis nach regionalen Geschichten

Filmemacherin Martina Fluck zeigt zwei eigene Produktionen

Heide (dh) Die Berlinale gehört zu den weltweit wichtigsten Filmfestivals. Doch Prominente und roter Teppich sind nur ein Aspekt. Die Veranstaltung ist zudem ein wichtiger Treffpunkt von Filmschaffenden – wie der Heiderin Martina Fluck.



Mit einer gewissen Verwunderung ist Martina Fluck vom Festival aus der Hauptstadt zurückgekommen.

Schwer nachvollziehbar ist es ihrer Meinung nach zum Beispiel, dass ein Animationsstreifen mit dem Regiepreis ausgezeichnet worden ist. Die Besetzung in *Isle of Dogs* besteht aus Puppen, denen prominente Schauspieler eine Stimme geben. Dass die Jury ausgerechnet dafür den Regiepreis vergab, sorgte nicht nur bei Martina Fluck für Unverständnis. Zudem hätte sie sich gewünscht, dass ein deutscher Film prämiert worden wäre. „Marie Bäumer hätte einen Preis verdient“, sagt die Heider Filmproduzentin. Bäumer spielt in *3 Tage in Quiberon* die früh verstorbene deutsch-französische Schauspielerin Romy Schneider.

Für Martina Fluck boten die Tage in Berlin die Möglichkeit

für Forderungen an die Politik. Die Heiderin ist gemeinsam mit ihrer Kollegin Susanne Stenner zuständig für die Medienpolitik der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (AG DOK) in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. Der Berufsverband ist mit seinen 850 Mitgliedern die größte Interessenvertretung fernsehunabhängiger Regisseure und Produzenten.

Unter anderem fordert die Arbeitsgemeinschaft mehr Dokumentationen in öffentlichen Sendern zu den besten Sendezeiten. „Ist es wirklich Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Sender, ihr Programm auf Krimis und Sportsendungen zu fokussieren – oder würde nicht gerade der Dokumentarfilm den besonderen Auftrag der Sender erfüllen?“, fragt die Heiderin. Zwei ihrer eigenen Dokus zeigt Martina Fluck in diesem Monat im Meldorfer Kino. Im Hauptfilm *Ludwig Nissen* hat sie die Lebensgeschichte des gleichnamigen Nordfriesen recherchiert. 1855 in Husum als Sohn eines Reepschlägers geboren, wandert Nissen als 16-Jähriger in die USA aus. Dort bringt er es zum Millionär und wird einer der einflussreichsten Bürger New Yorks. Vorher läuft *Die große Sturmflut von 1962 an Schleswig-Holsteins Nordseeküste*. Zeitzeugen erzählen darin, wie sie vor 56 Jahren die Flutkatastrophe in der Nacht

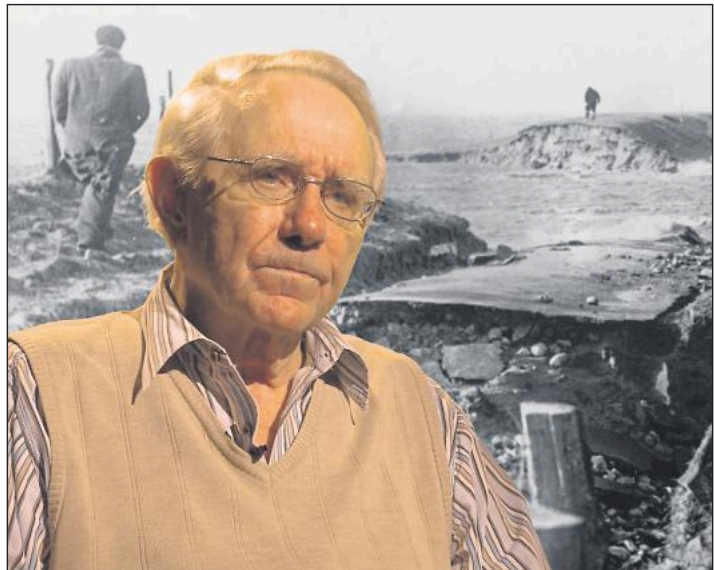
vom 16. auf den 17. Februar erlebten – als Deiche brachen, Köge überflutet wurden und Tiere ertranken.

Die beiden Dokus mit lokalem Bezug werden am Mittwoch, 14. März, ab 20 Uhr im Meldorfer Kino gezeigt. Reservierungen sind möglich unter ☎ 04832/4343. Zum Schluss der Veranstaltung besteht die Möglichkeit zu einem Gespräch mit der Regisseurin.

Auswanderer-Geschichten und der damit verbundene „Aufbruch in neue Welten“ faszinieren die Dithmarscherin,

die derzeit an einer Rudolph-Dirks-Dokumentation arbeitet. Geboren 1877 in Heide, wurde er in Amerika zum Comic-Pionier. Mit den *Katzenjammer Kids* schuf er einen der ersten Comics der Welt und erfand die Sprechblase.

Der Ludwig-Nissen-Film wird in diesem Monat noch in Rendsburg sowie im Rahmen des Filmfestes Schleswig-Holstein am 21. April in Kiel gezeigt. Martina Fluck hat festgestellt: „Die Menschen haben ein Bedürfnis nach regionalen Geschichten.“



Zeitzeuge Ernst-August Huesmann erinnert sich in dem Dokumentarfilm „Die große Sturmflut von 1962 an Schleswig-Holsteins Nordseeküste“ von Martina Fluck an die damalige Katastrophe.
Foto: Yucca-Film